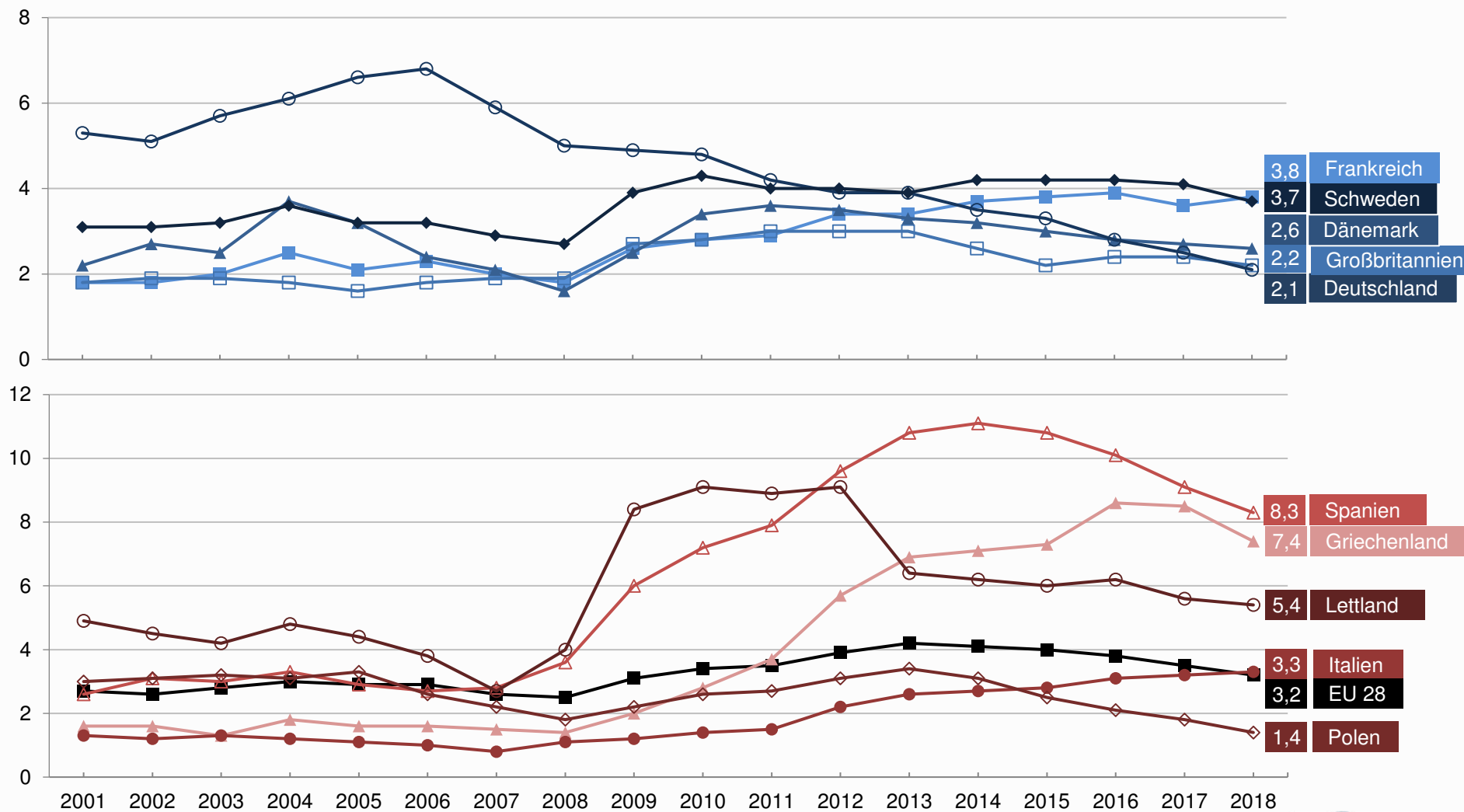


## Arbeitslosigkeit der älteren Bevölkerung in ausgewählten EU-Ländern 2001 - 2018 Anteil der älteren Arbeitslosen an allen 55-64jährigen in %\*



Quelle: Eurostat (2019): Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (EU-AKE/LFS)

\*eigene Berechnung



## Anteil der älteren Arbeitslosen an allen 55-64 Jahren in ausgewählten EU-Ländern 2001 - 2018

Vergleicht man den Anteil der älteren Arbeitslosen an allen 55-64jährigen zwischen ausgewählten EU-Ländern erkennt man, dass 2018 Spanien (8,3 %), Griechenland (7,4 %) und Lettland (5,4 %) die höchsten Werte aufweisen. Hier liegt die Arbeitslosigkeit deutlich über dem EU-Durchschnitt mit 3,2 %. Dagegen finden sich niedrige Anteile in Polen (1,4 %), Deutschland (2,1 %), Großbritannien (2,2 %) und Dänemark (2,6 %).

Die Arbeitslosigkeit der älteren Bevölkerung ist in der gesamten EU seit 2001 insgesamt um 18,5 % angestiegen. Besonders dramatisch sind die Veränderungen in Griechenland (von 1,6 % auf 7,4 %) und Spanien (von 2,6 % auf 8,3 %). Allerdings ist die Arbeitslosigkeit in Spanien seit 2015 wieder leicht zurückgegangen. Daneben steigt insbesondere in Italien und Frankreich die Arbeitslosigkeit der 55-64jährigen kontinuierlich an. Lediglich in Deutschland (- 60,4 %) und Polen (- 53,3 %) geht die Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe im gleichen Zeitraum zurück. Trotz der insgesamt steigenden Arbeitslosigkeit, weist die Erwerbsbeteiligung der älteren Bevölkerung in den meisten Ländern ebenfalls eine positive Wachstumsrate auf (vgl. [Abbildung X.15](#)).

Vergleicht man zusätzlich die Entwicklung der Arbeitslosigkeit vor und nach der Wirtschafts- und Finanzkrise, zeigt sich in den meisten Ländern, mit Ausnahme von Lettland, bis zum Jahr 2008 ein Rückgang der älteren Arbeitslosen. Mit dem Einsetzen der Wirtschafts- und Finanzkrise steigt die Arbeitslosigkeit ab 2009 in fast allen ausgewählten Ländern an – im EU-Durchschnitt um 24 %. Die einzige Ausnahme bildet Deutschland mit einem Rückgang von 2 %. Dagegen hat sie sich innerhalb eines Jahres besonders deutlich in Lettland (+ 110 %), Spanien (+ 66,7 %), Dänemark (+ 56,3 %), Schweden (+ 44,4 %) und Griechenland (+ 42,9 %) erhöht.

Seit 2008 ist der Anteil der älteren Arbeitslosen an allen 55-64jährigen bis 2013 in fast allen ausgewählten EU-Ländern um mindestens 35 % angewachsen. Seitdem erholt sich in vielen Ländern die Arbeitslosigkeit der älteren Bevölkerung wieder, allerdings liegt nur in Deutschland und Polen die Arbeitslosigkeit der Älteren im Jahr 2018 unterhalb des Vorkrisenniveaus von 2008.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit in den oberen Altersjahren ist insbesondere in den südeuropäischen Staaten als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise anzusehen. Allerdings sind die höheren Arbeitslosenzahlen auch auf Veränderungen im Rentenrecht in ganz Europa zurückzuführen. So haben die meisten Länder die Regelaltersgrenze in den vergangenen Jahren auf 65 Jahre erhöht. Einzige Ausnahme bei den hier ausgewählten Ländern bildet Frankreich, wo das Eintrittsalter lediglich von 60 auf 62 Jahre gestiegen ist. Zusätzlich wurde ein vorgezogener Rentenbeginn in vielen Ländern zunehmend erschwert und zugleich durch die Einführung von Rentenabschlägen sanktioniert, weshalb ein verändertes Verhalten in Richtung eines längeren Verbleibs im Erwerbsleben zu beobachten ist. Das führt zwar einerseits zu einer insgesamt zunehmenden Erwerbsbeteiligung bei den älteren Jahrgängen, allerdings gleichzeitig auch zu mehr Arbeitslosen, da nicht jeder zur Verfügung stehende Arbeitnehmer auch eine Stelle findet. Dabei haben viele Länder, etwa Deutschland, Großbritannien, Spanien oder Dänemark, bereits Regelungen für den Anstieg des Renteneintrittsalters von 65 auf 67 Jahre beschlossen, weshalb in den kommenden Jahren vermutlich eine

weitere Erhöhung der Erwerbstätigenquoten der älteren Beschäftigten zu beobachten sein wird. Ob es dadurch auch zu weiteren Erhöhungen der Arbeitslosenquoten kommen wird, bleibt abzuwarten.

## **Hintergrund**

Die Arbeitslosigkeit ist ein wichtiger Indikator, der sowohl eine soziale als auch eine wirtschaftliche Komponente hat. Ein Anstieg ist für die Betroffenen mit Einkommensverlusten verbunden und für den Staat mit einer zunehmenden Belastung durch die Ausgaben für Sozialleistungen und durch sinkende Steuereinnahmen. Neben den nationalen Programmen gegen Arbeitslosigkeit, vereinbarte die EU im Rahmen der „Lissabon-Strategie“ (nach dem Lissabonner Gipfel im Frühjahr 2000) die Europäische Beschäftigungsstrategie (EBS), um die Ziele Vollbeschäftigung und bessere Arbeitsplätze zu erreichen. In diesem Zusammenhang gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die Beschäftigung fördern und Arbeitslosigkeit verringern sollen, u. a.: Förderung eines lebenszyklusbasierten Ansatzes in der Beschäftigungspolitik, Förderung des lebenslangen Lernens, Umschulungsprogramme für ältere Arbeitslose, bessere Unterstützung von Arbeitssuchenden und die Gewährleistung von Chancengleichheit.

Durch die wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise, integrierte die Europäische Kommission im Jahr 2010 die EBS in die neu verabschiedete „Strategie Europa 2020“, die im Wesentlichen ein höheres Wirtschaftswachstum als Zielsetzung hat, und sehr allgemeine Kernziele in Bezug auf die Beschäftigungsentwicklung nennt. So sollen u.a. 75 % der 20- bis 64-Jährigen in der EU-27 eine Beschäftigung haben und 20 Mio. Menschen weniger durch Armut und soziale Ausgrenzung bedroht sein. Neben Jugendlichen wird auch die ältere Bevölkerung als besonders wichtige Zielgruppe genannt, allerdings gibt es keine konkreten Vereinbarungen, wie sich die Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit bei der älteren Bevölkerung entwickeln sollen. Angesichts dieser sehr allgemein gehaltenen Ziele sowie der unterschiedlichen nationalen Ausgangsvoraussetzungen und Herausforderungen, erscheint es fragwürdig, ob die Maßnahmen der EU in den einzelnen Ländern tatsächlich die erhoffte Wirkung erzielen.

## **Methodische Hinweise**

Um die Betroffenheit der älteren Bevölkerung durch Arbeitslosigkeit zu verdeutlichen, werden die Arbeitslosen dieser Altersgruppe ins Verhältnis zur gesamten Bevölkerung dieser Altersgruppe gesetzt. Die so ermittelten Anteilswerte dürfen dabei nicht mit den Arbeitslosenquoten verwechselt werden. Denn bei der Berechnung der Arbeitslosenquote dienen als Vergleichsgröße nur die aktiv am Arbeitsmarkt Teilnehmenden, also Beschäftigte, Erwerbslose und Arbeitssuchende. Dadurch bleiben aber alle 55-64jährigen unberücksichtigt, die sich bereits im Ruhestand befinden, weshalb die Arbeitslosenquoten der älteren Menschen leicht missverstanden.

Ein Beispiel: Nach der offiziellen Statistik von Eurostat liegt die Arbeitslosenquote der älteren Bevölkerung in Spanien im Jahr 2016 bei 18 %. Das bedeutet aber nicht, dass von 100 Spaniern zwischen 55 und 64 Jahren mehr als 18 ohne Arbeit sind. Absolut gesehen gelten in Spanien etwa 574.500 der insgesamt knapp 5,3 Millionen 55-64jährigen als arbeitslos. Der Arbeitslosenanteil liegt also bei 10 % und nicht bei 18 %.

Die Daten zur Arbeitslosigkeit beruhen auf den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (EU-AKE; Labour Force Survey - LFS) des statistischen Amtes der Europäischen Kommission (Eurostat).

Abweichungen zu den Arbeitslosenzahlen der Bundesagentur für Arbeit (BA) für Deutschland ergeben sich aus unterschiedlichen methodischen Vorgehensweisen. Während die BA mit den registrierten Arbeitslosen rechnet, verwendet Eurostat zur besseren internationalen Vergleichbarkeit die Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) von Arbeitslosigkeit, der zufolge drei Kriterien vorliegen müssen: Die betroffene Person ist keiner mit einem Einkommen verbundener Tätigkeit nachgegangen (auch nicht selbstständig), aktiv auf Arbeitsuche und für eine Beschäftigung verfügbar. Die Person muss außerdem innerhalb von zwei Wochen für den Arbeitsmarkt verfügbar sein. Eine Registrierung beim Arbeitsamt ist hingegen nicht erforderlich.